

## Flughafensee

Der Flughafensee liegt nördlich des Flughafens in der Jungfernheide. Es handelt sich nicht um ein natürliches Gewässer. Vielmehr ist der See seit 1953 nach und nach entstanden. Die Fa. Märkische Kies- und Sandwerke mit Sitz in Spandau, am 5.3.1951 in das Handelsregister eingetragen, betrieb hier eine eingezäunte Baustelle. Was anfangs im Telefonbuch 1954 noch als *Sandgrube Tegel Flughafen* angegeben wurde, entwickelte sich in über zwei Jahrzehnten durch Entnahme von über 5 Millionen Kubikmeter Bausand für die Bauwirtschaft zu einem großen Gewässer.

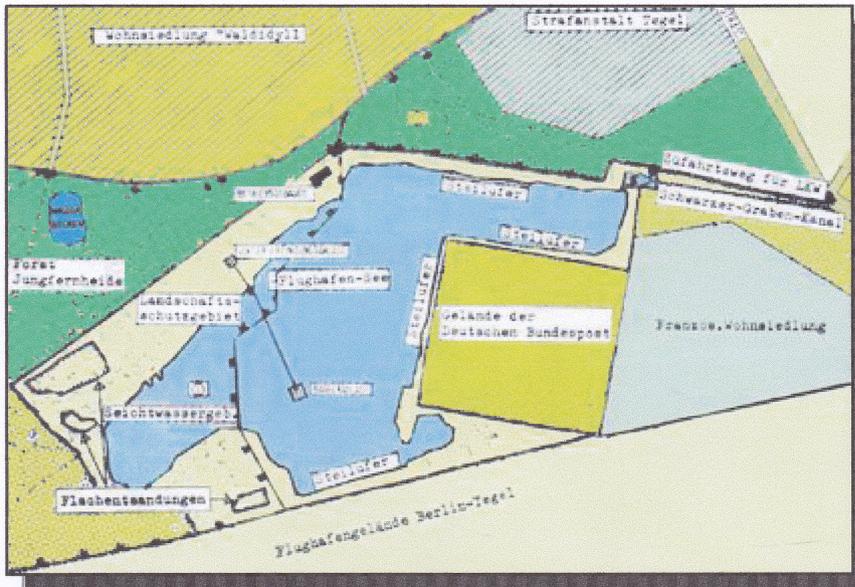
<b>Telefonbuch 1954</b>	⇒	<b>Märkische Kies- u. Sandwerke</b> Sandgrube Tegel Flughafen <b>45 70 48</b> + Büro Spd Tiefwerderweg 22 <b>37 57 63</b>
<b>Handelsregister 1956</b>	⇩	
<p>Märkische Kies- und Sandwerke K. Getzki &amp; Co 1951 OHG, 5. 3. 1951. PHG. Helmut Henning, Bln.**, Kurt Getzki, Fuhrunternehmer, Bln.**, Sp., Tiefwerder Weg 22, <b>Tel. 37 57 63.</b> A 12 163 Nz</p>		

Der See erreichte durch Baggerarbeiten eine Tiefe von etwa 35 m. Zum Vergleich: Der Tegeler See ist nur bis zu 16 m tief. Der Flughafensee wird durch eine Vielzahl von sauberen Grundwasserquellen gespeist. Ihm fließen aber auch verunreinigte Wässer (z. B. die des Schwarzen Grabens) zu, die vom Schäfersee in Reinickendorf-Ost aus hierher gelangen. Ein vorgeschaltetes Absetzbecken milderte bereits 1977 Schadstoffzuflüsse, so dass sich ein beachtlicher Fischbestand entwickelte. Flora und Fauna entwickelten sich gut. Selbst der Eisvogel nistete an den Steilufern des Gewässers.

Ende 1976 lief der letzte Nachtrag zum Vertrag der Märkischen Kies- und Sandwerke mit der Stadt Berlin aus und wurde nicht erneuert, nachdem schon 1969 eine Ausnahmegenehmigung zum Schürfen in bestimmten Landschaftsschutzgebieten entfallen war. Im Mai 1978 wurde der Kiesverkauf eingestellt. Nun war nur noch eine Nutzung der Betriebseinrichtung bis Jahresende zur Rekultivierung vorgesehen. Ein weiterer Kiesabbau musste einer Abflachung von Steilufern dienen.



Im Februar 1979 holte die Feuerwehr Trossen aus dem Wasser, die zum Manövrieren der Schürfbagger dienten. Die Firma hatte sie nicht entfernt.



Am 16.2.1982 hatte das Bezirksamt Reinickendorf in einer Sitzung beschlossen, für das Gelände des Flughafensees, das angrenzende Postgelände und Teile des Landschaftsschutzgebietes „Tegeler Forst“ einen

Landschaftsplan aufzustellen. Vorrangiges Ziel war die Eingliederung der durch den Kies- und Sandabbau entstandenen Wasserfläche in den Naturhaushalt und den Schutz des Sees und seiner Ufer in ihrer Eigenschaft als Feuchtbiotop.

Bereits 1982 badeten trotz Absperrung mittels Maschendrahtzaun an warmen Tagen hunderte Berliner im Baggersee, entzündeten Lagerfeuer und hinterließen Abfälle.

Am 8.6.1983 schloss der Bund für Vogelschutz einen Betreuungsvertrag mit dem Land Berlin ab und übernahm die Aufgabe, weite Teile des Flughafensee-Geländes als Vogelschutzreservat abzuschirmen.

Als sich in der Folgezeit die Wasserqualität drastisch verschlechterte, wurde im Mai 1986 eine künstliche Belüftung vorgenommen. Am Südufer wurde mittels eines Kompressors dem Wasser Luft zugeführt. Eine bis zu sechs Meter hohe Fontäne war sichtbares Zeichen der Maßnahme.

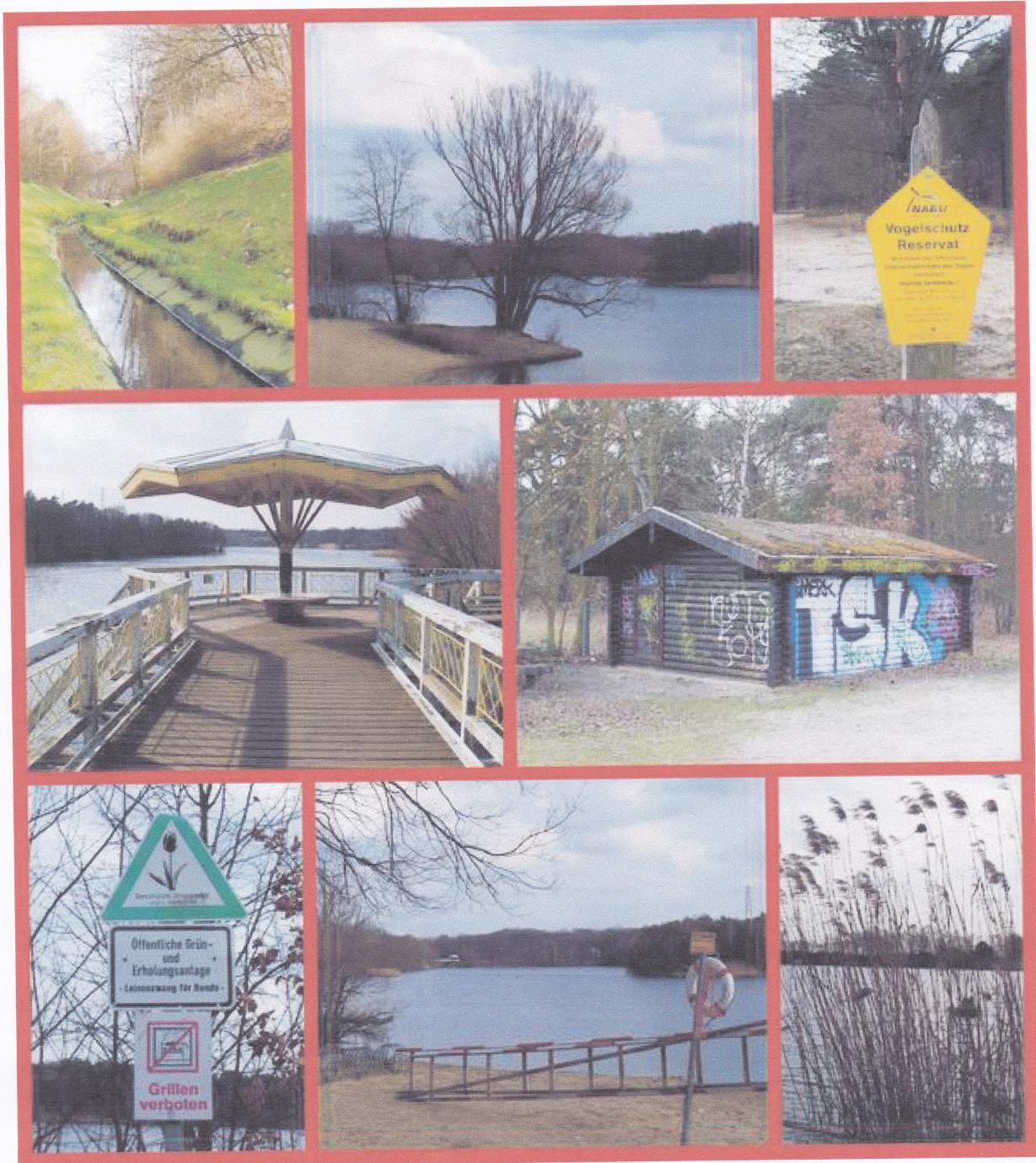
In einjähriger Bauzeit entstand aber auch am nordöstlichen Teil des Sees eine 75 m lange und bis zu 7 m hohe Stahlspundwand, die unter Wasser zu einer Trennung des Gewässers führte. Über der Spundwand wurde ein flexibler schwimmender Vorhang angebracht, der einen Meter unter dem Wasserspiegel endete. Die so entstandene biologische Klärung (sog. Hypolimnionbelüftung) kostete inklusive Belüftung 1,63 Mio. DM.

Am 19.1.1989 wurde eine Beteiligung der Bürger an der Landschaftsplanung veröffentlicht, wonach mit einem Landschaftsplan ein verträgliches Mit- und Nebeneinander von Naturschutz und Erholungsnutzung am Flughafensee erreicht werden sollte. Allerdings ist es zur Anlage einer kleinen Insel, die 1989 mit geplant wurde, nicht gekommen.

1990/91 entstand eine neue hölzerne Brücke. Sie ermöglicht seitdem in Höhe der Einmündung des Schwarzen-Graben-Kanals in den See den Zugang von der Seidelstraße aus zur Badestelle. Zudem wurde im Juni 1991 eine befestigte Straße bis zur Brücke fertig gestellt.

Das Vogelschutzreservat wird durch den Naturschutzbund (NABU) betreut. Er betreibt am See seit Juli 1986 ein Freilandlabor, das als *Grüne Schule für alle* zu verstehen ist. Seit November 2006 werden durch den NABU Bauarbeiten vorgenommen, die in drei Schwerpunktmaßnahmen die Biotopstruktur verbessern soll.

Im Reservat wurden z. B. Eisvogel, Rohrweihe und Zwergrohrdommel als Raritäten festgestellt, rund 40 Libellenarten konnten gezählt werden. (Stand 2007)



Motive am Flughafenensee. Die Aufnahmen entstanden im März 2007.



Luftaufnahme  
(Google Earth)  
um 2006)

© Gerhard Völzmann  
Berlin- 2011



